

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 111 (1993)
Heft: 10

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wettbewerbe

Succursale de la SBS à Delémont JU

La Société de Banque Suisse, qui agit également au nom de la famille Perrey, de Delémont, a ouvert un concours de projets pour la réalisation d'un nouveau bâtiment pour loger sa succursale de Delémont sur les parcelles qui lui appartiennent. Par ailleurs, la commune de Delémont, en accord avec la SBS, la famille Perrey et tous les propriétaires de l'Ilôt des Ateliers, demandait aux concurrents une étude générale sur le restant de l'Ilôt des Ateliers.

Ce concours public a été ouvert:

- aux architectes domiciliés dans le canton du Jura et inscrits au registre jurassien des architectes jusqu'au 1.1.1992 ou diplômés d'une haute école,
- aux architectes domiciliés dans les communes de Belprehon, Corcelles, Crémines, Eschert, Grandval, Moutier, Perrefitte et Roches,
- aux architectes originaires du canton du Jura.

Les architectes de ces deux dernières catégories devaient de plus être inscrits avant le 1.1.1992 au REG A ou B des architectes, ou diplômés d'une haute école.

Par ailleurs, huit bureaux d'architectes ont été invités à participer: U. Brauen, Lausanne, J.-G. Giorla, Sierre, Herzog et de Meuron, Bâle, H. Mollet, Bienne, E. Repele, Neuchâtel, Ch. Scaler, Genève, Simonet et Chapuis, Fribourg, L. Vacchini, Lugano.

1^{er} prix (28 000 Fr. avec mandat d'exécution): Herzog & De Meuron, Bâle; chef de projet: Gerold Wiederin; collaborateurs: Martin Hsu, Nuno Brandao Costa, Johannes Schallhammer, Michael Mettler, consultant: Silke v. Domarus

2^e prix (22 000 Fr.): Gabriel Jeanneret, Bâle

3^e prix (21 000 Fr.): Livio Vacchini, Locarno; collaborateur: Salvatore Lauria

4^e prix (20 000 Fr.): Pierre-André Simonet, Fribourg; partenaire: Yvan Chappuis; collaborateur: Juan Carlos Millan

5^e prix (14 000 Fr.): Ueli Brauen, Doris Wälchli, Lausanne; collaborateur: Nicolas Bart

6^e prix (13 000 Fr.): J. Muller et P.E. Schmid, Neuchâtel; collaborateurs: Claude Luethi, Marcia Luethi-Costa De Moura, Lucien Hirschi

7^e prix (12 000 Fr.): Chantal Scaler, Corsier; architecte assistant: Jean-Marc Onesta; collaboratrices: Sylviane Kellenberger, Marina Marinov

Achat (10 000 Fr.): Arches 2000 SA, Delémont; Koller et Tschopp; collaborateur: Jean Luc Torrent

Jury: F. Strauch, directeur SBS, Bâle; A. Tschumi, architecte, professeur EPFL, La Neuveville; K. Aellen, architecte, Berne; J. Bailat, directeur SBS, Delémont; F. Boschetti, architecte, Lausanne; G. Daucourt, architecte de la ville de Delémont; R. Diener, architecte, Bâle; P. Maurer, architecte SBS, Bâle; E. Parietti, représentant famille Perrey, Porrentruy. **Suppléants:** S. Kuhn, architecte SBS, Bâle; D. Nusbaumer, urbaniste cantonal, Delémont.

Wettbewerb Überbauung «Sternenareal» Bolligen BE

Die Eigentümergemeinschaft des «Sternenareals» Bolligen, vertreten durch Jürg Hofmann und Jürg Tschannen-Hofmann sowie die Einwohnergemeinde Bolligen, vertreten durch den Gemeinderat, veranstalteten einen Projektwettbewerb unter zehn eingeladenen Architekten für eine Überbauung des «Sternenareals». Ergebnis:

1. Preis (25 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Kurth und Partner, Heinz Kurth, Angelo Michetti, Burgdorf; Mitarbeiter: Peter Gerber, Michael Gerber; Michael Häusler, Mathias Zellweger

2. Preis (16 000 Fr.): ARC, Robert Kohler, Marc Schneider, Beat Wacker, Bern

3. Preis (13 000 Fr.): Matti Bürgi Ragaz Hitz, Liebefeld; Mitarbeiter: Dieter Baumann, Christoph Wild

4. Preis (6000 Fr.): Helfer Architekten und Planer AG, Daniel Suter, Rolf Bachmann, Ulrich Delang, Guido Keller, Bern

5. Preis (5000 Fr.): Magdalena Rausser, Jürg Zulauf, Bern; Mitarbeiter: Guido Ghezzi, Andreas Grossenbacher

Fachpreisrichter waren Jürg Althaus, Bern, Niklaus Hans, Bolligen, Rudolf Rast, Bern, Hanspeter Liechti, Ersatz Bern. Jeder Teilnehmer erhielt eine fest Entschädigung von 1500 Fr.

Zur Aufgabe

Im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision wurde das «Sternenareal» einer Zone mit Planungspflicht zugewiesen, mit dem Ziel,

mittels einer Überbauungsordnung eine gute Wohn- und Siedlungsqualität zu erreichen, unter Einbezug der historischen Baugruppe «Sternen». Der Projektwettbewerb «Sternenareal» soll hier eine möglichst breite Palette von Ideen und Konzepten erbringen. Die Einwohnergemeinde Bolligen, die im Wettbewerbsperimeter nicht Landeigentümerin ist, unterstützt die Durchführung des Wettbewerbes mit einem finanziellen Beitrag. Sie unterstreicht damit das öffentliche Interesse und die Bedeutung, die dem «Sternenareal» in Bolligens Dorfkern zukommt. Es ist ein durchgehendes gestalterisches und architektonisches Konzept zu erarbeiten, als Grundlage einerseits für die Ausarbeitung einer Überbauungsordnung und andererseits für die bauliche Projektierung einer ersten Realisierungsetappe.

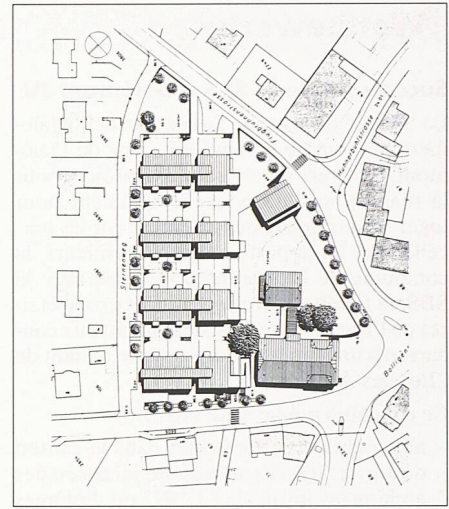
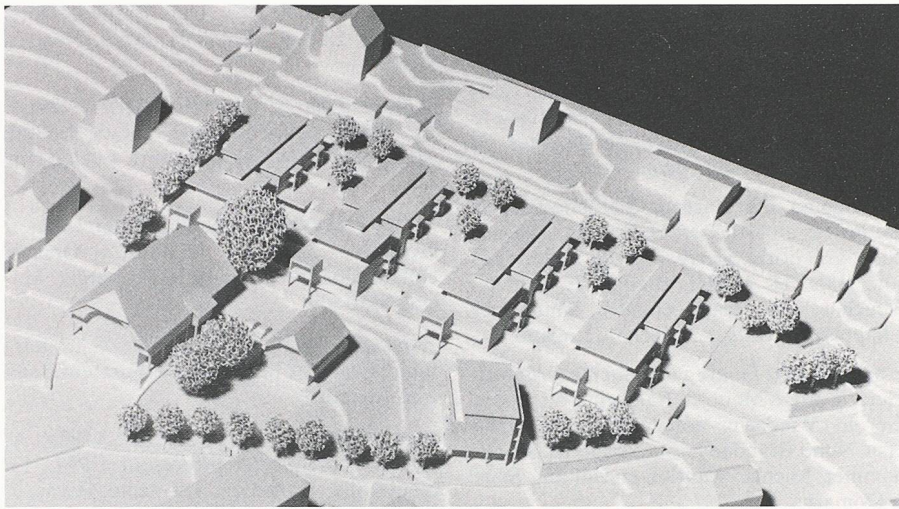
Es werden klare Aussagen erwartet betreffend:

- Nutzungsstruktur Wohnen und Arbeiten. Auf eine beispielhaft verdichtete Wohnbaukonzeption, die verschiedensten Bewohnern und Bedürfnissen Rechnung trägt, wird geachtet
- Integration der bestehenden «Sternen»-Bauten und -Aussenräume
- Bebauungsstruktur (Charakter, Gliederung, Gestaltung und Ausstattung der Siedlung)
- Aussenraumnutzung, -gliederung und -gestaltung
- Erschliessung (verkehrsmässige Erschliessung für alle Verkehrsteilnehmer inkl. ruhender Verkehr)

– Etappierung und Realisierung – Gliederung des Quartiers in zweckmässige Realisierungsabschnitte.

Das Wettbewerbsareal hat eine Landfläche von 9960 m². In diesem Perimeter liegen auch die bestehenden Gebäude «Sternen» und «Sternen-Stöckli» sowie der Vorplatz zum «Sternen» (heutiger Parkplatz). Entlang der Bolligenstrasse sind, als Abschirmung des Verkehrslärmes, Baukörper für Gewerbe und Dienstleistungen in der Grössenordnung von 300 bis 500 m² BGF vorzusehen, die eine gewisse Nutzungsflexibilität ermöglichen (nutzungsneutrale Räume). Die Parkierung ist in Gemeinschaftsanlagen unterzubringen. Die zur Realisierung der Überbauung nötigen Bauetappen müssen flexibel sein. Es ist damit zu rechnen, dass die Überbauung nicht in einem Zuge realisiert wird. Jede Etappe soll in sich als geschlossene Einheit funktionsfähig sein, mit einem verhältnismässigen Anteil an Infrastrukturleistungen.

Das Areal ist grundsätzlich in maximal zweigeschossiger Bauweise gemäss Entwurf des Gemeindebaureglementes vom Juni 1992 zu überbauen. Gebäudelänge, Dachausbau und Dachform sind freigestellt, unter Einordnung in den dörflichen Kontext. Bei der Höhenentwicklung der Bauten ist darauf zu achten, dass die Neubauten nicht massiv in Erscheinung treten. Im Areal-Innern ist eine verdichtete Wohnüberbauung (z.B. Reihenhäuser bis zu 150 m² BGF) von hoher Wohn- und Siedlungsqualität vorzusehen. Die bestehenden «Sternen»-Bauten sind in erster Linie für Restaurantnutzung vorgesehen. «Sternen» und «Stöckli» sind aus denkmalpflegerischer Sicht geschützt, ein Ausbau und Umbau ist möglich unter Erhaltung der Substanz. Das «Sternen-Gärtli» ist als Bestandteil des Ensembles ebenfalls zu erhalten. Weitere Nutzung für die «Sternen»-Bauten sind noch offen.



1. Preis (25 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): **Kurth und Partner; Burgdorf; Heinz Kurth, Angelo Michetti**

Das Gesamtkonzept auf dem «Sternenareal» überzeugt durch ein klares, scheinbar einfaches Siedlungsmuster. Bei näherem Hinsehen werden eine Vielfalt von Bezügen ersichtlich, die mit jeder Vertiefung in das Projekt an Qualität gewinnen. Die vier senkrecht zum Hang stehenden Wohnzeilen belassen die Topographie so wie sie heute ist. Dadurch bleibt das Erlebnis des Hanges, der in die parkartige Wiese des historischen «Sternen»-Ensemble übergeht, erhalten. Die durchschnittlich nur 2½-geschossige Bauweise der Wohnzeilen führt die Massstäblichkeit und die Körnung des Siedlungsgefüges der Nachbarschaft auf selbstverständliche Art weiter.

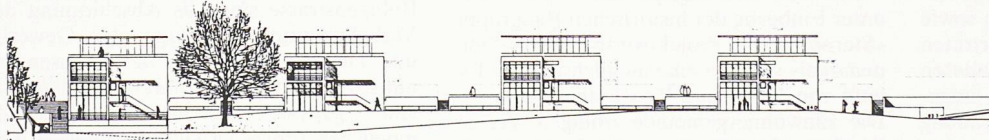
Die freie Wiese südwestlich des «Sternen»-Stöcklis wird mit einem sehr präzise situierten Solitärbau begrenzt. Er liegt an der Schnittstelle von Spielweise und verkehrsfreiem Hartplatz. Über den Wettbewerbsperimeter hinaus wer-

tet dieser Einzelbau den Kreuzungsbereich Flugbrunnenstrasse/Hühnerbühlstrasse auf, indem ein neuer Platzraum geschaffen wird. Zudem wird die geschwungene Flugbrunnenstrasse am empfindlichsten Ort räumlich «befestigt». Der Solitär vermittelt mit seiner Architektursprache zwischen Alt- und Neubauten. Seine Sonderstellung spannt drei neue, überraschende Aussenräume auf. Eine echte Bereicherung des Ortes – eine gelungene Integration. Der murale Abschluss entlang Flugbrunnenstrasse / «Sternen»-Platz wird grundsätzlich als richtig erachtet, hingegen wird eine gestalterische Aussage auf dem «Sternen»-Vorplatz vermisst.

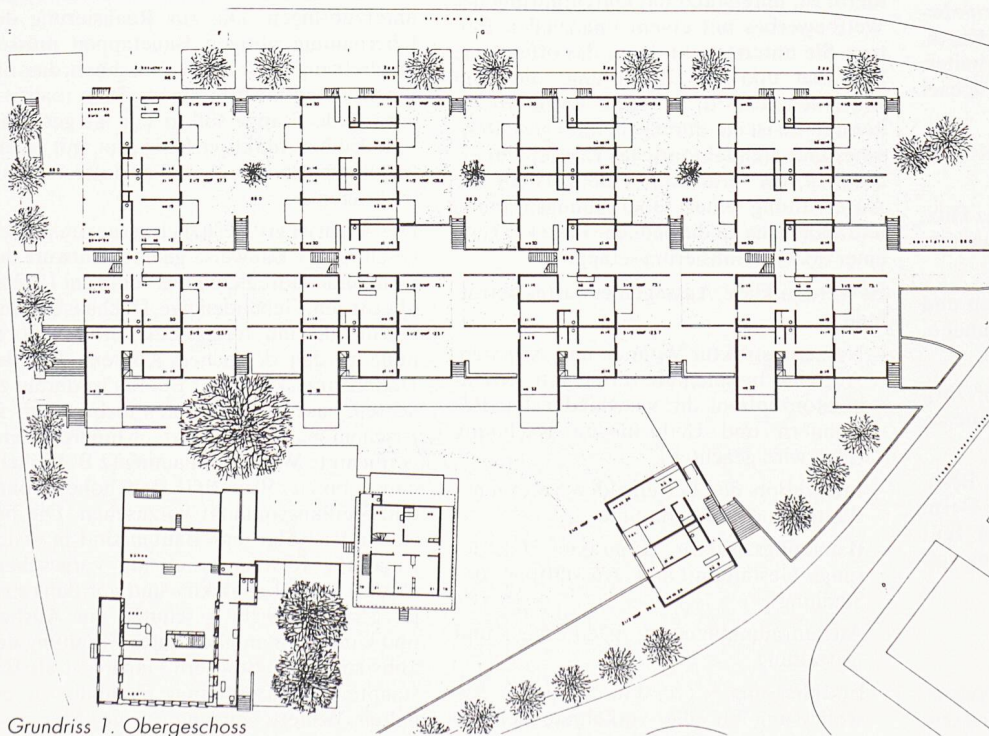
Wirtschaftlich gesehen handelt es sich um ein Projekt, das mit einer AZ von 0,65 eine unterdurchschnittliche Bruttogeschossfläche aufweist. Dieser Mangel wird mit einem weit überdurchschnittlichen Wohnungsangebot wirtschaftlich kompensiert. Insgesamt handelt es sich um ein Projekt, das in der Situierung höchst präzise auf interne und externe Aussenräume reagiert, diese aufwertet und zu einem Ganzen fügt. In unpräntiöser Art wird der ortstypische Massstab aufgenommen und architektonisch sensibel umgesetzt!



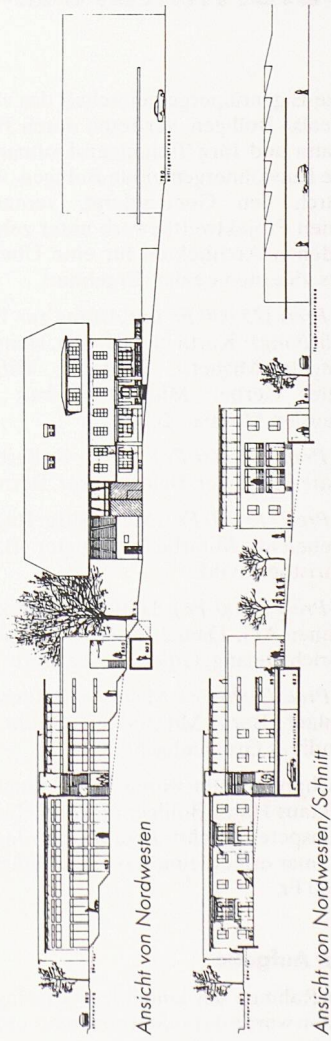
Querschnitt



Ansicht von Südwesten

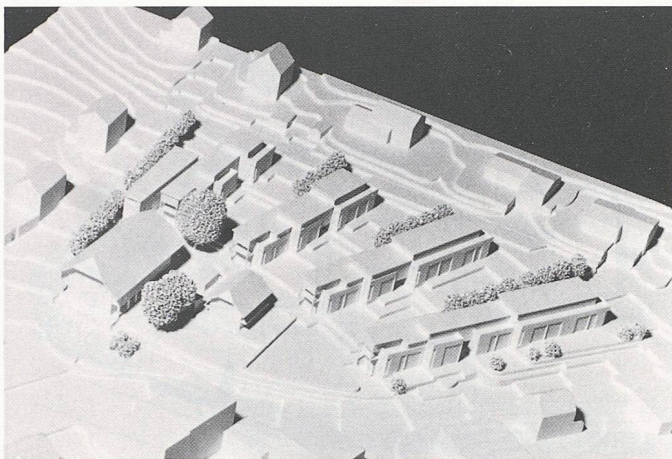


Grundriss 1. Obergeschoss



Ansicht von Nordwesten

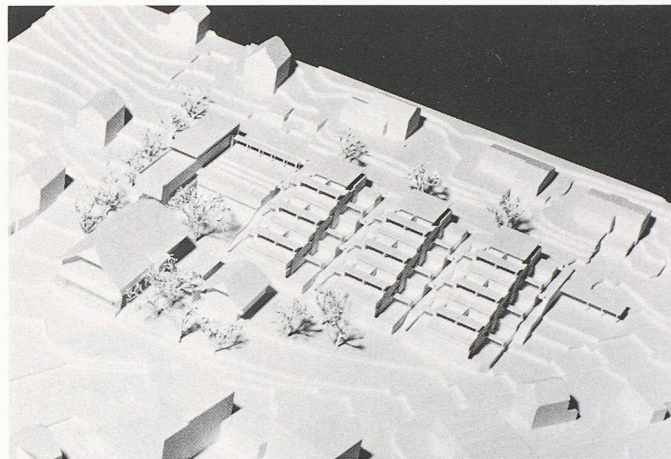
Ansicht von Nordwesten/Schnitt



2. Preis (16 000 Fr.): ARC, **R. Kohler, M. Schneider, B. Wacker**, Bern

Die Grundidee des Projektes zeigt eine fächerförmige angeordnete Situation der vier Wohnhaus-Volumina am Hang mit einer klaren Abgrenzung zu den «Sternen»-Altbauten, die samt Nebenbauten und Umschwung als Ensemble belassen werden. Mit diesem Konzept wird eine gute, klare Ordnung geschaffen, die sowohl zur Bolligenstrasse wie auch zur Flugbrunnenstrasse und der angrenzenden Bebauung selbstverständliche Anschlüsse ergibt und gleichzeitig mit den offenen Durchblicken und Grünzügen die ursprüngliche Topographie des Geländes fühlbar belässt.

Die Wohnbauten in ihrer feinfühligten Gestaltung sind gekonnt aus der Situation heraus konzipiert und enthalten eine grosse Palette verschiedener Wohnungen, die sich ausgezeichnet auch als Mehrgenerationen-Einheiten bewohnen lassen. Die vorgeschlagene konsequente Kombination von Schlaf- und Arbeitsräumen führt zu sehr eigenwilligen Grundrissen. Als Nachteil muss die Lage und die Orientierung der Wohnungen im längsten, südwestlich gelegenen Baukörper bewertet werden. Mit seiner hohen Ausnützung gelingt dem Projektverfasser eine kohärente, durchdachte und qualitativ gestaltete Lösung der gestellten Aufgabe.



3. Preis (13 000 Fr.): **Matti Bürgi Ragaz Hitz**, Liebefeld

Das Konzept beruht auf einem klaren Siedlungsmuster mit konzentrierter Anordnung des Bauvolumens in drei leicht terrassierten Bauzeilen der Wohnbauten. Die Zwischenräume der Bauten folgen der Hangtopographie und ergeben schöne Durchblicke. Durch Freihaltung des südlichen Arealbereiches entsteht eine grosszügige Freistellung des «Sternen»-Ensembles.

Der bewusst abgesetzte Gewerbebau entlang der Bolligenstrasse bringt eine gute Abschirmung der Wohnbereiche. Die Dienstleistungs- und Gewerbebenutzung überschreitet in ihrer Quantität das verlangte Mass wesentlich. Die Führung des öffentlichen Fuss- und Radwegs ab Unterführung mit Integration des Quartierplatzes hinter den «Sternen»-Bauten ist sehr geschickt gelöst. Die terrassierten Wohnbauten bilden einen interessanten, konzeptionellen Ansatz. Die grosszügigen Wohnungen erlauben – trotz verschiedener Zugangebenen – nur eine beschränkte Flexibilität bezüglich Wohnungsangebot. Die Wohnungszahl ist unterdurchschnittlich, die Wohnqualität nicht ganz in Übereinstimmung mit dem anvisierten, anspruchsvollen Standard. Mit einer Ausnützungsziffer von 0,8 weist das Projekt durch seine konzentrierte Bauweise bei einem mittleren Bauvolumen eine gute Wirtschaftlichkeit auf.

Erweiterung Schulanlagen Ballwil LU

Die Einwohnergemeinde Ballwil veranstaltete einen Projektwettbewerb unter zehn eingeladenen Architekten für die Erweiterung der Schulanlagen. Zwei Entwürfe mussten wegen schwerwiegender Verletzungen von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Rang, 1. Ankauf (5000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Hubert K. Stocker, Schenkön; Mitarbeiterin: Therese Hüsler

2. Rang, 1. Preis (11 000 Fr.): Walter Rüssli, Luzern; Projektbearbeitung: Rudolf Vollenweider

3. Rang, 2. Preis (9000 Fr.): Architektengemeinschaft Klemens Furrer, Ballwil, Alois und Erika Bachmann, Urswil; Mitarbeit: René Kneubühler, Rita Widmer

4. Rang, 3. Preis (6000 Fr.): Architektengemeinschaft Godi Blättler, Renzo Testorelli, Ballwil; Mitarbeit: Rolf Rogger, Sandra Bärtschi

5. Rang, 4. Preis (4000 Fr.): Steiger + Kraushaar, Meggen; Mitarbeit: Christoph Steiger; beratender Ingenieur: B. Trachsel, Luzern

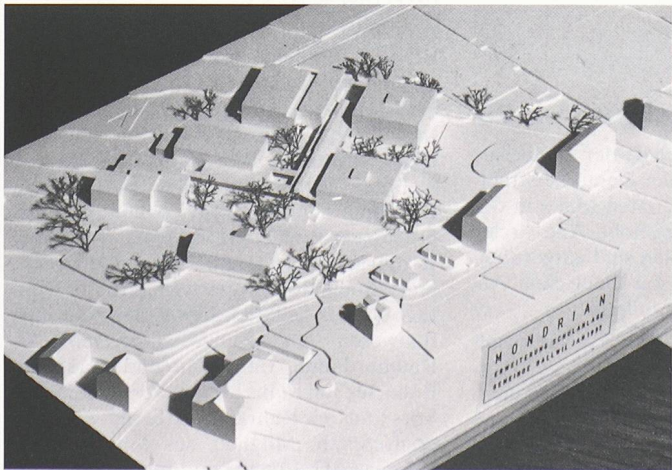
Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 2000 Fr. Fachpreisrichter waren Hans-Peter Ammann, Zug, Walter Imbach,

Luzern, Hannes Ineichen, Luzern, Marc Syfrig, Luzern, Ersatz.

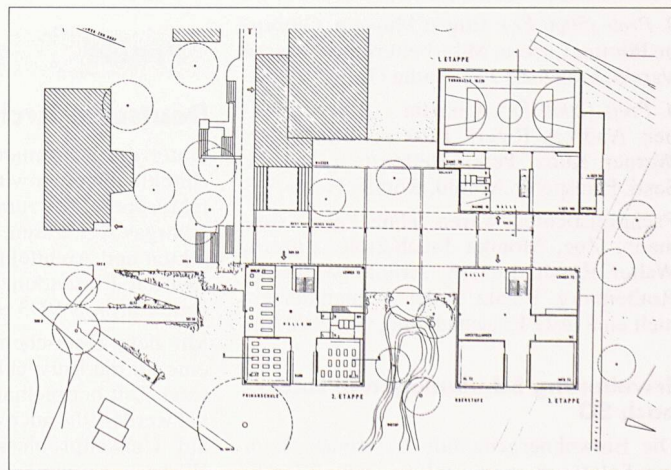
Schulanlage Neukirch SH

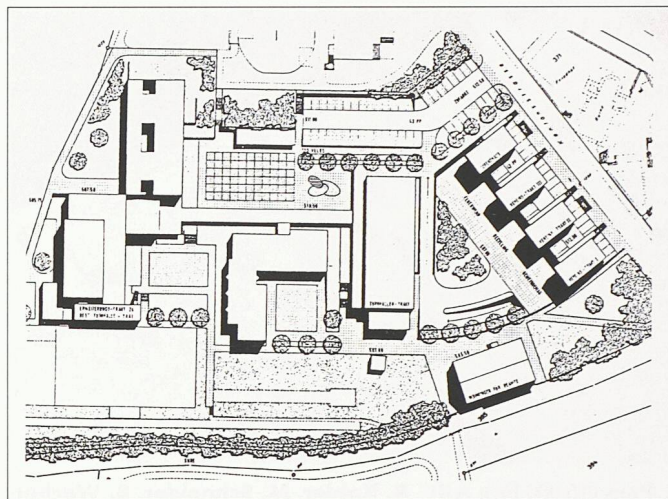
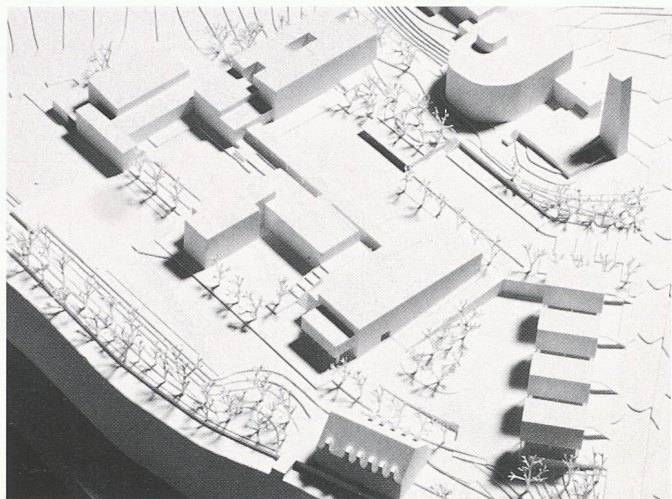
Die Gemeinde Neukirch SH veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Erweiterung der Schulanlage «Müligrabe». Teilnahmeberechtigt waren Architekten, die seit mindestens dem 1. Januar 1990 ihren Wohn- oder Geschäftssitz im Kanton Schaffhausen haben. Es wurden 35 Projekte beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (12 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Christian Degeller, Schaffhausen; Mitarbeiter: Pierre Nema



Schulanlage Ballwil LU. 1. Rang, Ankauf (5000 Fr., Antrag zur Weiterbearbeitung): Hubert K. Stocker, Schenkön; Mitarbeiterin: T. Hüsler





Oberkirch: 1. Preis (9000 Fr., Antrag zur Weiterbearbeitung): P. Affentranger, Luzern; R. Gissinger

2. Preis (9000 Fr.): P. Götz + Partner, vorm. Tissi + Götz, Schaffhausen

3. Preis (7000 Fr.): Katharina Stehrenberger, Schaffhausen, und Jürg Spaar, Neunkirch

4. Preis (6000 Fr.): Rainer + Leonhard Ott, Schaffhausen; Mitarbeiter: Peter Studer

5. Preis (5000 Fr.): Müller Architektur AG, Hallau

6. Preis (4000 Fr.): Toni Baumann, Schaffhausen

Ankauf (3000 Fr.): Leo Graf, Stein am Rhein
Fachpreisrichter waren Urs Burkhard, Baden, Alfredo Pini, Bern, Katharina Müller, Kantonsbaumeisterin, Schaffhausen, Ulrich Witzig, Stadtbaumeister, Schaffhausen, Georg Giseler, Zürich, Ersatz.

Zentrumserweiterung Schulanlage Oberkirch LU

Die Gemeinde Oberkirch veranstaltete einen Projektwettbewerb unter elf eingeladenen Architekten für die Erweiterung der Turnhalle zum Gemeindesaal, für die Erweiterung der Gemeindewerke, für eine neue Turnhalle sowie für die Umnutzung oder evtl. Neubauten des Bürgerheimes. Ergebnis:

1. Preis (9000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Peter Affentranger, Luzern; Robert Gissinger, Landschaftsarchitekt

2. Preis (6000 Fr.): Kunz + Gempeler Architekten AG, Emmenbrücke

3. Preis (5000 Fr.): Eugen Mugglin, Giuseppe Pilotto, Luzern; Mitarbeiterinnen: Marga Varela, Franziska Jud, Nadia Greppi

4. Preis (2000 Fr.): Gübelin + Rigert; Inhaber: Andreas Rigert, Luzern; Mitarbeiter: Werner Kunz, Peter Helfenstein, Patrick Sassi, Hanspeter Arnold, Roman Heini

Fachpreisrichter waren Hans-Peter Ammann, Zug, Monika Jauch-Stolz, Luzern, Walter Rüssli, Luzern, Arnold Wettstein, Rothenburg, Ersatz. Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 2000 Fr.

Erweiterung Schulanlagen in Luterbach SO

Die Einwohnergemeinde Luterbach, Kanton Solothurn, veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb zur Erlangung von

Projekt-Entwürfen für die Erweiterung der Schulanlagen.

Es stehen 70000 Fr. für 6-7 Preise und Ankäufe zur Verfügung. Fachpreisrichter sind Regina Gonthier, Bern, Monika Hartmann-Vaucher, Aarau, Rudolf Meyer, Basel, Christian Stahel, Brugg, und Heinrich Schachenmann, Küttigkofen (Ersatz).

Teilnahmeberechtigt sind Architekturbüros, welche seit 1. Januar 1992 Geschäftssitz in den Bezirken Wasseramt und Solothurn haben oder deren Inhaber/Teilhaber Wohnsitz in der Gemeinde Luterbach hat sowie 4 eingeladene Büros.

Das Wettbewerbsprogramm kann kostenlos beim Bausekretariat Luterbach, Tel: 065/42 17 80, angefordert werden.

Teilnahmeberechtigte Interessenten, die die Wettbewerbsunterlagen erhalten wollen, haben sich bis Freitag, 2. April 1993, schriftlich beim Gemeindepräsidium Luterbach unter Nachweis der Teilnahmeberechtigung anzumelden und bis zum gleichen Zeitpunkt eine Hinterlage von Fr. 300.- zu leisten (zahlbar mit Einzahlungsschein und Vermerk «Projektwettbewerb Erweiterung der Schulanlagen Luterbach» an die Gemeindekasse Luterbach, PC 45-791-7).

Termine: Ausgabe der Wettbewerbsunterlagen und Besichtigung: 5. Mai 1993, Abgabe der Wettbewerbsprojekte bis 17. September 1993, der Modelle bis 1. Oktober 1993.

Preise

Deutscher Architekturpreis 93

Unter der Schirmherrschaft der Bundesarchitektenkammer wird der Deutsche Architekturpreis 1993 zum neunten Mal von der Ruhrgas AG, Essen, ausgelobt. Alle Architekten und Architektinnen sind aufgerufen, sich mit Einsendungen am Deutschen Architekturpreis 1993 zu beteiligen.

Mit dem Deutschen Architekturpreis soll eine für die Entwicklung des Bauens in unserer Zeit beispielhafte Lösung ausgezeichnet werden, die auch durch Rücksichtnahme auf Umweltprobleme und wirtschaftliche Wärmeversorgung vorbildlich ist. Prämiert werden können ein Gebäude, eine städte-

bauliche Anlage oder die Sanierung eines innerstädtischen Kerngebiets, die in den letzten drei Jahren in der Bundesrepublik Deutschland fertiggestellt wurden. Verliehen werden weiterhin Auszeichnungen zum Deutschen Architekturpreis 1993.

Der Auslober will durch regelmässige Preisverleihungen beispielhafte Lösungen für die Gestaltung unserer Umwelt herausstellen und dazu beitragen, eine breite Öffentlichkeit auf die heutigen und künftigen Probleme des Bauens aufmerksam zu machen.

Als Preissumme stehen 100 000 DM zur Verfügung, davon sind für die Prämiierung mit dem Deutschen Architekturpreis 50 000 DM vorgesehen und für Auszeichnungen weitere 50 000 DM.

Zur Beurteilung können alle Bauten, städtebaulichen Anlagen oder Sanierungen eingereicht werden, die während der letzten drei Jahre in der Bundesrepublik Deutschland fertiggestellt wurden. Die eingereichten Arbeiten werden hinsichtlich ihrer Gestaltung, ihrer Einbindung in den vorhandenen Kontext, ihrer Nutzung und Konstruktion sowie hinsichtlich der Rücksichtnahme auf Umweltprobleme und wirtschaftliche Wärmeversorgung beurteilt.

Einsendeschluss ist der 26. April 1993.

Die Auslosungsunterlagen sind kostenlos erhältlich bei der Redaktion Deutscher Architekturpreis, Postfach 80 06 50, 7000 Stuttgart 80, Telefon (0711)784 96 15, Telefax (0711)784 96 20.

Jury: Prof. Dipl.-Ing. Fritz Auer, Architekt BDA, München; Prof. Dipl.-Ing. Harald Deilmann, Architekt BDA, Münster; Prof. Hans Hollein, Architekt, Wien; Prof. Dr.-Ing. Drs.h.c. Jürgen Joedicke, Architekt BDA, Stuttgart; Prof. Dipl.-Ing. Hans F. Kollhoff, Architekt BDA, Berlin; Prof. Dipl.-Ing. Fritz Novotny, Architekt BDA, Offenbach; Prof. Dipl.-Ing. Roland Ostertag, Isemhagen, Präsident der Bundesarchitektenkammer, Bonn; Ministerialdirektor Dipl.-Ing. Günter Schäffel, Leiter der Abteilung Bauwesen im Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau, Bonn; Dr. iur. Klaus Liesen, Vorsitzender des Vorstands der Ruhrgas AG, Essen; Ass. Friedrich Späth, Mitglied des Vorstands der Ruhrgas AG, Essen; Dipl.-Ing. Heinz Windfeder, Direktor, Ruhrgas AG, Essen.